

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

**„Herausforderung  
Wasser – brauchen wir  
eine blaue  
Revolution?“**

# **„Wem gehört das Wasser?“**

**von**

**Ulrike Höfken MdB  
(Bündnis 90/Die Grünen)**

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

## Wem gehört das Wasser?

- Über 90 % der Versorgung noch in öffentlicher Hand
- „Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut“ (EU-Richtlinie)
- in Deutschland: Versorgungspflicht als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge
- Europäische Konzerne (Suez, Vivendi, Eon, RWE, Nestlé) sind international aktiv im Wassergeschäft (Ver- und Entsorgung, Flaschenwasser)
- Finanzkrise bringt Probleme für Kommunen, die Cross-Border-Leasing betrieben haben
- Private Versorger in Deutschland sind durchschnittlich 25 Prozent teurer als öffentlicher Anbieter

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

## **1. (Welt-)Ernährung und Wasser müssen gleichrangig zur Klima- und Energiepolitik behandelt werden**

- Der Süßwasserverbrauch ist doppelt so schnell gestiegen wie das Bevölkerungswachstum
- „Easy Water is over“
- Es drohen Krisen und gewaltsame Konflikte um die Wasserressourcen
- Nachhaltige Gewinnung, sicherer Zugang und Verteilungsgerechtigkeit für Trinkwasser und Lebensmittelproduktion müssen höchste politische Priorität haben

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

## **2. Die Verwirklichung des UN-Rechtes auf Trinkwasser und Sanitärversorgung, der Millenniumsziele und des Rechtes auf Nahrung sind vorrangig**

- Ein einklagbares Recht auf Wasser für alle Menschen wurde noch nicht erreicht
- Das Recht auf Nahrung und die Millenniumsziele sind eng verknüpft mit dem Recht auf Wasserversorgung
- Ist Privatisierung mit dem Recht auf Wasser vereinbar?

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

### **3. Wasser ist unverzichtbarer Teil öffentlicher Daseinsvorsorge und bedarf klarer staatlicher Regulierung auf nationaler und internationaler Ebene**

- Die allgemeine öffentliche Trinkwasserversorgung ist hoheitliche Aufgabe ist und gehört als Menschenrecht in die öffentliche Daseinsvorsorge.
- „Good Governance“ und klare Rahmengesetze für Schutz der Wasserressourcen und eine gute Versorgung für alle wesentlich

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

#### **4. Agrar- und Handelspolitik muss im Einklang mit den Zielen für Ernährungssicherheit und Wasserversorgung neu ausgerichtet werden**

- Wasserelexportregionen (Spanien) als Fehlentwicklung der EU-Agrarpolitik
- Statt neoliberaler Marktpolitik die Beibehaltung und Stärkung regionaler Erzeugung und bäuerlichen Strukturen (vgl. Weltagrarbericht)
- Beendigung von industrieller Massentierhaltung, Überschusserzeugung und Exportsubventionen
- Der Öko-Landbau muss zum Leitbild der Förderung werden

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

- Eine neue Ernährungspolitik (auch bei uns) muss Qualität und gute Ernährung in den Vordergrund stellen
- GAP-Reform muss Wasser- und Bodenschutz, Klimaschutz und Stärkung nachhaltiger Erzeugung zum Ziel haben
- Verankerung von sozialen und ökologischen Standards bei WTO- und GATS-Verhandlungen wichtig
- Verbesserte Wasserversorgung ist entscheidend für Entwicklung:
  - bessere Gesundheit
  - Entlastung von Frauen und Mädchen

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

## **5. Ohne baldige Erfolge gegen den Klimawandel wird sich das Problem Wassermangel extrem verschärfen**

- Der Regenfeldbau wird massiv bedroht
- Erosion nimmt zu, die Speicherung des Wassers im Boden wird erschwert
- Das Abschmelzen von Gletschern, die Versandung der großen Flüsse und der Anstieg des Meeresspiegels verschlechtern massiv die Wasser- und Ernährungsversorgung
- Der Klimaschutz muss auch in der Agrarförderung entsprechend verankert werden

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

## **6. Privatisierungen / PPPs haben entwicklungspolitische Ziele verfehlt, die Nachteile überwiegen**

- Die Umsetzung der Privatisierung zeigen erhebliche Probleme und Fehlentwicklungen (Preissteigerungen, kaum Verbesserung der Versorgung, hohe Kosten)
- Erwartungen (mehr Effizienz, höhere Investitionen und stärkere Armutsorientierung) haben sich nicht erfüllt (u.a. Berichte FAO, Weltbank, BMZ)
- Problem: Das Wasser fließt dahin, wo das Geld ist

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

## **7. Geberinstitutionen dürfen bei Entwicklungsprogrammen nicht auf Privatisierung fixiert sein**

- Nichtkommerzielle / öffentliche Projekte im Bereich Wasser erhalten kaum Kredite und werden bei der Entwicklungsprogrammen ignoriert
- Ziele der Entwicklungshilfe stehen im Widerspruch zu den Geschäftsinteressen von Wasserkonzernen, Agrarindustrie, Großgrundbesitzern
- Entwicklungshilfe ist nicht identisch mit dem Ziel der Wirtschaftsförderung für Unternehmen in den Geberländern

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

## 8. Alternative: Aufbau und Reform des Öffentlichen Sektors

- Strukturen und Organisation der Versorger müssen reformiert werden
- Demokratische / öffentliche Kontrolle der Wasserversorger sind wichtig, um Korruption und Missmanagement zu bekämpfen
- Stärkung der Regulierungs- und Sanktionsmöglichkeiten des Staates
- Mögliche Vorbilder sind Bürgerhaushalte, kommunale Wasserräte und Kooperationen zwischen öffentlichen Versorgern

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

## **9. Mit Wasser muss sparsamer und sorgfältiger umgegangen werden – nachhaltig und angepasste Technologien sind nötig**

- Landwirtschaft hat global ca. 70 % Verbrauchsanteil, effektive Nutzung der Bewässerungsmengen in EWL häufig nur zu 25 - 40 %
- Technisch einfache und kostengünstige Ansätze besser als Großprojekte
- Agro-Gentechnik bringt keine Lösung der Probleme
- mehr Mittel für Agrarforschung und Entwicklung
- Herausforderung: „More crop per drop“

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

## **10. Nachhaltigkeits-Siegel: Der virtuelle Wasserverbrauch muss für Konsumenten deutlich werden**

- Virtueller Wasserverbrauch beträgt in Deutschland 4000 Liter/Kopf und Tag
- 1 Blatt weißes Papier = 10 Liter; 1 kg Weizen = 1300 l, 1 Jeans = ca. 10.850 l
- Die Kennzeichnung des virtuellen Wasserverbrauchs von Produkten im Rahmen eines Nachhaltigkeitssiegels kann zu einem wasserbewussteren Konsum beitragen

**BÖLW-Herbsttagung  
am 15.10.2009 in  
Berlin**

Ulrike Höfken MdB:  
„Wem gehört das  
Wasser?“

**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!**